

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 58 (2016)
Heft: 353

Artikel: El Caln : Pablo Trapero
Autor: Pekler, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

El Clan



Regie, Buch: Pablo Trapero; Kamera: Julián Apezteguía;
Schnitt: Pablo Trapero, Alejandro Carrillo Penovi;
Ausstattung: Sebastián Orgambide; Musik: Sebastián Escofet.
Darsteller (Rolle): Guillermo Francella (Arquímides), Peter Lanzani (Alejandro), Lili Popovich (Epifania), Gastón Cocchiareale (Maguila). Produktion: Kramer & Sigman Films, El Deseo. Argentinien, Spanien 2015. Dauer: 108 Min.
CH-Verleih: Filmcoopi

Pablo Trapero

Ehe Leopoldo Galtieri nach dem verlorenen Falklandkrieg 1982 entmachtete wurde, hielt er als führendes Mitglied der Militärregierung Argentiniens eine Ansprache. Die Soldaten des Landes hätten mit Würde gekämpft und die Heimat gegen die britischen Imperialisten verteidigt. Kurz darauf wurde Galtieri verhaftet und wegen der von ihm während der Diktatur verantworteten Menschenrechtsverletzungen verurteilt. Doch obwohl die Macht der Militärjunta, die Argentinien jahrelang im Würgegriff gehalten hatte, zu Ende gegangen war, blieb ihr Einfluss auf Politik und Justiz ungebrochen: Bereits nach wenigen Jahren wurde Galtieri von Präsident Carlos Menem begnadigt und aus der Haft entlassen.

In Pablo Traperos *El Clan* bildet die Rede Galtieris den Auftakt für die kommenden Ereignisse, wiewohl die politischen Umwälzungen in der Folge nur im Hintergrund ablaufen. Es ist vielmehr ein älterer Mann, der diese im Fernsehen verfolgt und voller Hohn die ehemaligen und neuen Machthaber mittels Ausschaltknopf zum Schweigen bringt. Der offizielle Dank an die Kommission, die mit der Klärung über das Verschwinden von Personen, den sogenannten *Desaparecidos*, während der Diktatur beauftragt wurde, verhält bei ihm ebenso wie die Wahlkampfreden des ersten demokratisch gewählten Präsidenten Raúl Alfonsín.

El Clan funktioniert zunächst wie ein Puzzle, bei dem man vom Rand gegen die Mitte arbeitet, um schliesslich das fertige Bild vor Augen zu haben.

Dieses Zentrum bildet die Familie Puccio, die in Buenos Aires lebt und die, worauf der Filmtitel bereits hinweist, eine Gemeinschaft der besonderen Art bildet: Der ältere Mann vor dem Fernsehgerät, Arquímides, ist das Oberhaupt und führt ein strenges Regiment. Wobei Arquímides kein gewalttätiger Mann ist, sondern einer der Worte: Seine willfährige Frau und seine Kinder sind seiner Manipulation bereits vor langer Zeit erlegen. Der Puccio-Clan ist einer mit selbst auferlegter Sippenhaftung.

Was im Hause Puccio vor sich geht, erfährt man in Rückblenden, nachdem zu Beginn des Films eine Sondereinheit der Polizei das vermeintlich traute Heim gestürmt und eine Geisel aus dem Keller befreit hat: *El Clan* setzt 1985 ein und stützt sich auf den wahren «Fall Puccio», der über das Argentinien der achtziger Jahre mehr enthüllt als jede Landeschronik. Arquímides Puccio war ein Handlanger der Militärjunta und mit der «Verwahrung» von *Desaparecidos* beauftragt – ein angesehener Bürger und Nachbar, der seine Verbrechen jahrelang gefahrlos ausüben konnte.

Pablo Trapero, vor knapp fünfzehn Jahren mit Arbeiten wie *Mundo grúa* und *El bonaerense* einer der führenden Vertreter des neuen argentinischen Kinos, widmet sich mit seinem jüngsten Film jener dunklen Ära seines Heimatlandes, um diese mit den Mitteln des US-Genrekinos kurzzuschliessen. *El Clan* folgt in wesentlichen Bereichen dem klassischen Gangsterfilm der Achtzigerjahre, wie ihn Martin Scorsese geprägt hat. Wenn etwa Alejandro, der älteste Sohn des Clans und erfolgreicher Rugbyspieler, das Lokal seiner Mannschaftskollegen zu den Klängen von «Sunny Afternoon» von The Kinks betritt und die Kamera sich mit ihm einen Weg durch die Menge bahnt, ist das mehr als blosser Reverenz an *Goodfellas*: Es ist Traperos Versuch, seine Erzählung mit einer kanonisierten Ästhetik zeithistorisch zusammenzuführen. Das Unheil wartet nicht am Ende der Kamerafahrt, sondern beginnt bereits beim Betreten des Raums.

Je enger sich das Netz um die Familie Puccio zusammenzieht, desto weiter entfernt sich Alejandro von seinem Vater. Auch diese dem realen Fall entsprechende Vater-Sohn-Beziehung überhöht Trapero zu einer Art Königsdrama, wenn dem Monarchen die Gefolgschaft seines Erbfolgers verweigert wird – und der Prinz sich zwischen Pflichtgefühl und Abscheu verliert. In einer emblematischen Szene sitzt Alejandro, der ein vom Vater gekauftes Tauchsportgeschäft betreibt, mit einer Druckluftflasche in seinem Laden und inhaliert so lange das Atemgas, bis er einen Zustand der Trance erreicht. Der Versuch einer rauschhaften Flucht aus der grauvollen Wirklichkeit, aus der es kein Entkommen gibt.

Das ist der letzte Puzzlestein, den Trapero in seinem Film auslegt: Er stellt dem Bild der Familie als Keimzelle der Gesellschaft ein anderes entgegen: In diesem Bild pflanzen sich Missbrauch und Gewalt in der Keimzelle fort – und beginnen erst dort zu spriessen und weiteres Unheil zu säen.

Michael Pekler



El Clan Für Alejandro gibt es kein Entkommen



El Clan Familie Puccio



Mon Roi unkonventionelle Hochzeit



Mon Roi Emmanuelle Bercot und Vincent Cassel